

Trouvailles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **42 (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gut behütete Füsse

Jetzt, wo wir in Europa wieder an die Füsse frieren, ist der Moment gekommen, die Geschichte von Dan und Galina Witting, zwei Auslandschweizern, zu erzählen. Vor einigen Jahren,



Dan war für ein Schweizer Unternehmen in Indonesien tätig, begann Galina in Erinnerung an ihre Kindheit in Russland, in ihrer Garage Filzstiefel, sogenannte Valenki, herzustellen. Bei einer Ausstellung zeigte sie ihre Produkte und ein grosses Unternehmen erteilte ihr den Auftrag, 700 Paar Filzschuhe zu liefern. Das war die Geburt des Unternehmens Baabuk. Heute, nur gut drei Jahre später, produziert Baabuk in Nepal – dort ist das Filzen eine weitverbreitete Technik – mit rund 20 Angestellten Stiefel, Sneakers und Hausschuhe in verschiedensten

Varianten. Umweltschutz, schreibt Dan Witting der Redaktion, spiele bei Baabuk eine grosse Rolle. Die Schuhe werden aus Wolle und recycelten, erneuerbaren Materialien angefertigt, sie halten bei richtig kalten Temperaturen wohligh warm. Die Preise liegen zwischen 50 Euro für Kinderhausschuhe und 120 Euro für Sneakers. BE

Alles über Produkte, Geschichte und Versand unter www.baabuk.com



Einblick in die sehr «kleine Freiheit» der Jenischen

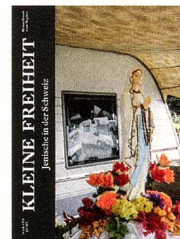
«Kleine Freiheit» nennen Michèle Minelli und Anne Bürgisser ein Buch über die Jenischen in der Schweiz. Insbesondere widmen sie den sorgfältig gemachten Band jener Minderheit, die nicht sesshaft ist. Minelli wählt einen sehr persönlichen Zugang zu ihren Gesprächspartnern, zeichnet aber gleichzeitig ein umfassendes und gültiges Bild der 3000 bis 5000



Fahrenden, deren «kleine Freiheit» bei Lichte betrachtet manchmal wirklich sehr klein ist. Das Werk ist mehr als ein Stimmungsbild. Es zeigt auch den Wandel. Minellis Recherchen fielen just in die Zeit, in der sich unter den fahrenden Jenischen ein Stimmungswandel manifestierte: Seit ihren Protesten im Frühling 2014 tritt eine selbstbewusste Generation jüngerer Jenischer auf, die ihre Rechte einfordert (siehe auch «Schweizer Revue» 4/2014). So gesehen ist das Buch ein wichtiges und sorgsam gemachtes Zeitdokument. MUL

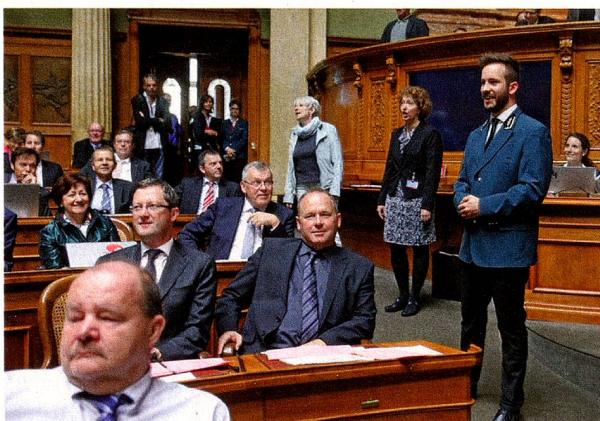


«Kleine Freiheit – Jenische in der Schweiz», Michèle Minelli (Text) und Anne Bürgisser (Fotos); in Deutsch erhältlich; Verlag Hier und Jetzt, Baden; 2015; CHF 49, Euro 49.



Vielstimmiges, aber wohlklingendes Parlament

Stellen Sie sich das vor: Eine Besuchergruppe fängt mitten im Nationalratssaal plötzlich zu singen an, einige Sekretäre des Parlaments stimmen ein und am Schluss sind auch der livrierte Ratsweibel, Fotografen und Journalisten Teil eines eindrücklich wohlklingenden Chores, der für sechs Minuten den schweizerischen Regierungsbetrieb zum Aussetzen zwingt. Man ist geneigt zu sagen: So herzergreifend vielstimmig und wohlklingend zugleich ging es unter der Bundeshaukuppel noch kaum je zu und her. Dank dem im Bundeshaus omnipräsenten Schweizer Fernsehen können nun auch Nichtparlamentarier am



musikalischen Zwischenfall teilhaben. Und man sieht dabei: Der offenbar verblüffte Ratspräsident, Stéphane Rossini von der SP Wallis, musste die Tagesordnung ruhen lassen, das Parlament staunte und applaudierte – alles andere als knapp. Doch was war das Ganze eigentlich? Eine Attacke von Musikern aufs Parlament? Der erste Flashmob im Nationalrat? Das Geheimnis liegt bei dem die Überraschung nur mimenden Rossini: Er hat die Sache eingefädelt, mit dem Chor Ardent als überraschendes Geschenk an die Ratsmitglieder, die im nächsten Jahr nicht mehr dabei sind. MUL

Link zum Nationalrats-Chor: www.ardent.ch

